

Max Mutzke & monoPunk

Colors – live

Sonntag
27. September 2020
17:00 und 20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie schön, dass Sie da sind

Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam
und sicher genießen, indem wir :

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Daten erfassen lassen zwecks eventueller Rückverfolgung
- unsere Masken auch während des Konzerts tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

Vielen Dank!



Max Mutzke & monoPunk Colors – live

Max Mutzke *voc*

monoPunk

Danny Samar *b*

Maik Schott *keys*

Johannes Papilaja *voc*

Fontaine Burnett *voc, guit, keys*

Lorenzo Ludemann *tr*

Axel Müller *sax*

Tobias Held *perc*

Sonntag
27. September 2020
17:00 und 20:00

Keine Pause

Ende gegen 18:15 bzw. 21:15

Colors – vom HipHop zurück zum Soul

Den Grashüpfer, den Engel, das Monster, den Kudu, den Oktopus und weitere merkwürdige Lebewesen – alle hat er ausgestochen, der Astronaut in *The Masked Singer*. Vor gut einem Jahr brach ein Privatsender mit der Live-Rateshow alle Quotenrekorde – entscheidenden Anteil hatte dabei Max Mutzke. In einem mit Strasssteinen verzierten Kostüm erwarb er sich – wie schon so oft zuvor in anderen Settings – die Gunst des Publikums, dem relativ früh klar war, dass nur er der Astronaut sein konnte.

Überhaupt, das Fernsehen: dem für Jüngere mittlerweile eher nachrangigen Medium hat der heute 39-Jährige einiges zu verdanken. 2004 geht Mutzke aus Stefan Raabs eigentlich parodistisch gedachter Casting Show *Stefan sucht den Super-Grand-Prix-Star*, mit dem Song »*Can't Wait Until Tonight*« als Sieger hervor und belegt danach prompt Platz eins in den deutschen Charts. Auch die Vorentscheidung für den Eurovision Song Contest kann der Mann (damals noch mit Mütze) gewinnen; in Istanbul belegt er einen respektablen achten Platz.

Den Jungen aus dem Schwarzwald (geboren in Waldshut-Tiengen) sollte man freilich nicht in eine Reihe mit all den Alexanders, Küblböcks und Ellis stellen – weshalb auch? Der Unterschied liegt auf der Hand. Wo beim Superstar-Auftrieb allzu oft lediglich die Marketingseite der Musik im Vordergrund und nicht selten Talent-befreite Hupfdohlen im Rampenlicht stehen, ist mit Mutzke buchstäblich die Seele der Musik in den Fokus der Charts gerückt. Das ist es, was ihn von all den vermeintlichen Super-, Mega- und Möchtegernstars unterscheidet, nicht zuletzt ist es auch seine volle, warme und soulige Stimme. Die Frage, weshalb das Gesangstalent erst spät Beachtung fand, erklärt der Badener selbst. Er habe einfach keine Lust gehabt, bei anderen Castingshows mitzumachen, da es dort eigentlich nur um das Drumherum gehe.

Wer nach den anfänglichen Charterfolgen in Mutzke noch eine Eintagsfliege vermutete, muss schon längst, nach mehreren erfolgreichen Alben, seinen Irrtum eingestanden haben. Max Mutzke spielt heute in einer Liga mit Cassandra Steen, Joy



Denalane oder Xavier Naidoo um den Rang des besten populären Soul-Acts aus Deutschland. Schon in Kindheitstagen entwickelte Mutzke ein spezielles Interesse für die vielen Spielarten der »Black Music«: Der zehnköpfige Tower Of Power schenkt ihm die Liebe zum Funk, James Brown, der »Godfather«, den Soul und die britische Band Incognito die groovelastige Improvisation. Immer um Abwechslung bemüht, ist ihm 2018 ein ganz

besonderer Wurf gelungen: wie wäre es, so seine Überlegung, wenn man versuchte, »alte Hip-Hop-Tracks [...] zurück zum Soul« zu bringen? »So wie der Hip-Hop aus der Zeit des Soul inspiriert ist, könnten wir uns als Soul-Musiker doch mal vom Hip-Hop inspirieren lassen«.

Ein ambitioniertes Unterfangen, hält man sich vor Augen, dass Hip-Hop sui generis äußerst textlastig ist und sich mitnichten von vorneherein dazu eignet, ihn in ein melodischeres Konzept einzubetten. Dieses Problem erkannte auch Mutzke: »Was kann man also rausnehmen, ohne die Message kaputt zu machen oder dass der Sinn verloren geht? Der ›Twist‹ aus dem Song weg ist.« Mit Hilfe einer Musikprofessorin und ausgewiesenen Expertin in Sachen Hip-Hop ist es Mutzke dennoch gelungen, mit *Colors* ein stimmiges Repertoire zu erarbeiten, das nicht nur als reine Studioproduktion überzeugt, sondern vor allem auch live besticht. Dazu braucht es natürlich kompetente Mitstreiter. Maik Schott an den Keyboards, Tobias Held am Schlagzeug und Danny Samar am Bass bilden zusammen den Kern von monoPunk, ein angelegentlich sich zur größeren Besetzung erweiterndes Trio, das sich vor allem dadurch auszeichnet, auf die Stilistik wechselnder Vokalistinnen entsprechend reagieren zu können. Im Falle der bereits langjährigen Kooperation mit Max Mutzke gelingt das hervorragend.

Dennoch war es für alle Beteiligten eine Herausforderung, den rechten »Spirit«, den angemessenen Zugang zum Originalmaterial zu finden. Immerhin reicht das künstlerische Spektrum, in dem sich Max Mutzke und monoPunk in *Colors* bewegen, von Grandmaster Flash, De La Soul, Warren G., Mary J. Blige, Will Smith bis hin zum Psychedelic Soul von Sly & The Family Stone. Aber auch an *Augenbling* von Seeed hat man sich gewagt. Ein weiteres Mal beweist der Soulman aus dem Schwarzwald damit, dass Deutsch als musikalisches Ausdrucksmittel sich in keiner Weise hinter der Weltsprache Englisch verstecken muss. Das *Colors*-Konzept scheint auch rhythmisch zu greifen, denn es »groovt«, wie man es hierzulande eher selten erlebt. Schließt man die Augen, meint man mitunter den smarten Soul eines Al Green zu hören, den steten Beat von Booker T. & the MGs zu spüren. Nicht zuletzt dem Einsatz analoger Sounds, die nur gelegentlich

mit dem dezenten Einsatz neuerer Technologie angereichert werden, ist es zu verdanken, dass das Klangbild der Gruppe denkbar authentisch gerät. Nicht zufällig wohl hat Mutzke eins seiner Alben ... *aus dem bauch* betitelt. Handgemachte Musik, die »aus dem Bauch« zu kommen scheint, dazu noch mit hohem Wiedererkennungswert verbunden.

Skrupel allerdings, und das macht ihn nur noch sympathischer, befällt Max Mutzke bei dem Gedanken, wer sich diese Musik eigentlich zueigen machen darf: »Wir machen mit *Colors* aus Hip-Hop Soul, beides geprägt von afroamerikanischen Musikern. Von Stevie Wonder, James Brown, Al Green, Marvin Gaye. Natürlich haben wir oft darüber gesprochen, dass man mit höchstem Respekt daran arbeitet. Ich glaube, Little Richard war es, der den Rock'n'Roll eigentlich erfunden hat, vor Elvis Presley. Der hat als Schwarzer halt nicht ins Establishment gepasst. Überall, wo es ums Geld verdienen ging, hat man Menschen mit dunkler Hautfarbe ausgeschlossen. Erst spät im 20. Jahrhundert ist man darauf gekommen, dass man schwarze Musiker auch beteiligen muss. Natürlich muss man total aufpassen, aber ich sehe das Ganze als Hommage. Ich weiß, woher meine Inspiration kommt. Deshalb halte ich auf der Bühne immer nach oben, dass das Bunte uns reich macht.«

Tom Fuchs

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Max Mutzke © Dirk
Messner

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

